

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 3 40 Pengő (samt Zustellung ins Haus).

**Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände**

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Hitler-Mussolini-Zusammenkunft am Vorabend großer Ereignisse

Berlin, 27. April. Die Zusammenkunft des Führers mit dem Duce wirft eine ganze Reihe der interessantesten militärischen und politischen Fragen auf. Wie die amtliche Verlautbarung feststellt, erfolgte die gegenseitige Ansprache im Geiste der alten Freundschaft, die die beiden Staatsmänner schon seit einer Reihe von Jahren aneinander knüpft. Das verfloßene Jahr hat es bewiesen, daß diese Freundschaft auch die härteste Probe bestand und von keinem Schicksalsschlag erschüttert werden konnte. Diese feste Freundschaft kam mit der Befreiung des Duce in dramatischer Weise zum Ausdruck.

So konnte der Führer den Duce jetzt nicht als einen politischen Flüchtling, sondern als den Führer des republikanischen faschistischen Italien begrüßen.

Unter der zielbewußten Führung des Feldmarschalls Graziani ist die Neuorganisation der italienischen Wehrmacht nunmehr in eine Phase getreten, daß Italien wieder als verbündeter militärischer Staat gelten kann. Dementsprechend hob der amtliche Bericht auch jene Äußerungen besonders hervor, die der Duce vor dem Führer hinsichtlich der Kampfbereitschaft der italienischen Armee tat.

Die italienischen Offiziere und Soldaten haben es in den letzten Wochen bewiesen, daß sie in der Verteidigung ihres Landes nicht hinter den deutschen Kampfbereitschaft zurückbleiben wollen. Die Tatsache, daß der Führer und der Duce eben diesen Zeitpunkt wählten, um die allgemeine Lage zu besprechen, kann dahin ausgelegt werden, daß die Welt am Vorabend großer Ereignisse steht.

Der Führer und der Duce besprachen — laut Feststellung des amtlichen Berichtes — auch alle jene Pläne, die sich auf die Zeit nach dem Kriege beziehen und die den Völkern auf Grund einer gerechten Ordnung ein neues und besseres Leben sichern sollen.

Der Duce hat nach der Zusammenkunft mit dem Führer auf einem Exerzierplatz eine neuangestellte italienische Division inspiziert.

Ihr könnt stolz sein — sagte der Duce — daß ihr auf diesem Exerzierplatz ausgebildet werdet und daß ihr dieselbe harte Schule mitgemacht habt wie die deutschen Soldaten. Ihr müßt Italien von der Schmach des 8. September reinwaschen und das kann nur mit Kampf und Blut geschehen.

Die Soldaten feierten den Duce mit großer Begeisterung.

Die Finnen sind nicht hereingefallen...

London, 27. April. Die Finnen seien auf den bolschewistischen Schwindel nicht hereingefallen, stellt die in Dublin erscheinende Zeitung „The Leader“ fest, und hätten die sowjetischen Friedensbedingungen Auserwählung nicht angenommen. Die Finnen wußten nämlich, was sie von den Bolschewisten und von solchen Friedensbedingungen zu halten haben, nämlich nichts anderes als eine in Warte gepackte bedingungslose Uebergabebeforderung. Mit Sicherheit hätten die Bolschewisten schließlich die Demobilisierung der finnischen Armee gefordert und einen bolschewistischen Aufstand organisiert, um dann Finnland der Sowjetunion einzuverleiben.

Oberhausmitglied Anton v. Rupperecht — der neue Obergespan von Komitat und Stadt Sopron

MTZ. meldet: Der Herr Reichsverweser hat den Obergespan Paul v. Högyész bei Anerkennung seiner eifrigen Dienste auf eigenes Ansuchen seines Postens enthoben. Gleichzeitig ernannte er auf Unterbreitung des Innenministers Oberhausmitglied Anton v. Rupperecht zum Obergespan von Stadt und Komitat Sopron.

In politischen Kreisen hat die Nachricht der MTZ keine Ueberraschung hervorgerufen, denn Obergespan Paul von Högyész hat gelegentlich der Neubildung des Kabinetts seinen Posten der Regierung zur Verfügung gestellt und wiederholt betont, von der Leitung beider Munizipien zurücktreten zu wollen.

Die Amtstätigkeit des scheidenden Obergespans bewies, daß sein Versprechen gelegentlich der Installation, dank der Fähigkeiten des hohen Regierungsvertreters, zur Gänze Tat wurde. Paul von Högyész hat die an ihn geknüpften Erwartungen reiflos erfüllt und auch

seine gesellschaftliche, kulturelle und soziale Tätigkeit werden gewiß bleibende Spuren hinterlassen. Es ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß Paul von Högyész auch weiterhin seine Fähigkeiten in den Dienst der Öffentlichkeit stellen wird und namentlich dem Soproner Ungarnverband ein verehrter Führer bleibt.

Der neue Obergespan Anton von Rupperecht entstammt einer alten Komitats-Familie (Sajtóskál) und besuchte das hiesige Lyzeum. Seine Vorfahren erwarben sich mannigfache Verdienste ums öffentliche Leben, waren

aber auch als weitblickende Oekonomen und Industrielle stets beflissen, das Wohl der Bevölkerung vorwärts zu bringen. Anton von Rupperecht selbst ist als Präses der Landwirtschaftlichen Kammer Obertransdanubiens wie auch als Präses des Komitats-Viehzuchtvereins emsig um die Hebung agrarischer Belange tätig. Wir bilden der Verwaltungstätigkeit des neuen Obergespans, der auch im Oberhaus wiederholt zu wichtigen öffentlichen Fragen das Wort ergriff, mit Vertrauen entgegen und begrüßen ihn als Garant einer besseren ungarischen Zukunft aufs herzlichste.

Nordwestlich Jassy wurden den Sowjets schwere Verluste zugefügt

Berlin, 27. April. Im Raum von Sewastopol beschränkten sich die Sowjets gestern infolge ihrer hohen Verluste in den letzten Tagen auf örtliche Angriffe, die abgewiesen wurden. Am unteren Dnjepr traten die Bolschewisten auf breiter Front zum Angriff an. Unsere Truppen errangen in schweren Kämpfen, wirkungsvoll unterstützt durch Verbände der Luftwaffe einen vollen Abwchertol. Örtliche Einbrüche wurden aufgefangen oder durch schwingvolle Gegenangriffe beseitigt. Der Feind verlor zahlreiche

Panzer. Nordwestlich Jassy stießen deutsche und rumänische Truppen überraschend vor und fügten dem Feinde schwere Verluste an Menschen und Material zu. Die Bolschewisten verloren 22 Panzer, 70 Geschütze und über 600 Gefangene.

Zwischen den Karpaten und dem oberen Dnjepr wehrten ungarische Truppen feindliche Gegenangriffe ab. Südwestlich und nordwestlich Luck brachten eigene Angriffsunternehmen Geländegewinn.

ihnen weder das eine, noch das andere gelingt und daß ihre Ansicht über das deutsche Kräfteverhältnis auf falschen Voraussetzungen beruht.

Die deutsche Heeresleitung war Jahre hindurch in der Lage, entlang einer Front im Osten von über 2000 Kilometern ein Millionenheer mit allem Nötigen zu versehen, trotz aller Schwierigkeiten, die sich dort ergaben. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Deutschen imstande sind jeden Schaden innerhalb einiger Tage zu beheben und den Nachschub unter allen Umständen zu sichern.

Nun haben aber die Deutschen im Westen ein ausgezeichnetes Eisenbahn- und Straßennetz in der Hand und ihre Flugverbindungen erstrecken sich auf kleine Entfernungen. Hier kann der Verkehr ernstlich nicht gefährdet werden.

Was nun die deutsche Jagdflugzeugproduktion anbelangt, muß man wissen, daß die ganze deutsche Flugzeugerzeugung dezentriert und gesichert ist, daß man ihr aus der Luft ernstlich nicht schaden kann.

Die Deutschen haben die feindlichen Luftangriffe vorausgesehen und dementsprechend ihre Vorkehrungen getroffen noch bevor die gesteigerte Lufttätigkeit der Angelfachsen einsetzte.

Die angelsächsische „Luftinvasion“ erreicht ihren Zweck nicht

Berlin, 27. April. Martin Halsens Leben, der militärische Berichterstatter der Deutschen Telegraphen-Agentur, schreibt über den Luftkrieg:

Der Zweck der gesteigerten Tätigkeit der angelsächsischen Luftstreitkräfte, von der die Engländer sagen, daß sie die „Luftinvasion“ sei, ist unzweifelhaft der, daß sie die deutsche Widerstandskraft schwäche und die strategische Beweglichkeit der Verteidiger unterbinde.

In welchem Ausmaße diese „Luftinvasion“ die Vorläuferin der wirklichen Invasion sein soll, ist an und für sich nicht interessant, nachdem die Engländer und Amerikaner bisher weder die eine, noch die andere Invasion erreichten und nach dem Stand der Dinge auch nicht erreichen werden.

Es muß ja die Absicht des Gegners sein, der sich zum allgemeinen Angriff rückt, daß er seinem Gegner die Möglichkeit des freien Handelns nehme. Es ist dies die Vorbedingung dessen, daß es ihm gelinge, die Hindernisse und natürlichen Schwierigkeiten seines Angriffes aus dem Wege zu schaffen.

Die geographische Lage gibt den Deutschen die Möglichkeit, daß sie im Augenblick einer Invasion in jeder Hinsicht ihre Kräfte verdoppeln können. Es folgt dies

aus dem Umstand, daß die Deutschen an der inneren Front kämpfen.

Notwendigerweise ist es das erste Ziel der Engländer und Amerikaner, diese natürliche Kraft der Deutschen wenigstens so weit zu schwächen, daß der Kampf bis zu einem gewissen Ausmaß auf der Basis der gleichen Kräfte beginnen könne.

Dies haben die Angelfachsen vor Augen und dabei versuchen sie auch die aktive Luftabwehr der Deutschen entscheidend zu schwächen. Jedoch müssen sie aber von Tag zu Tag die Erfahrung machen, daß

Zum britischen Terrorangriff auf München

München, 27. April. Dem letzten britischen Terrorangriff auf München fiel u. a. auch die alte Pinakothek, das Wiltelsbach-Palais, die Kunstakademie, die bayerische Staatsbibliothek, die Odeon-Musikakademie und die Bonifaz-Basilika zum Opfer.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Terrorangriff vom Montag auf die Stadt München wird in der Berliner Öffentlichkeit als eine der rohesten und unmenschlichsten Greuelthaten bezeichnet. Der

ganze Angriff zeigt, daß England mit seinen Kriegsmethoden ein Wegbereiter des Bolschewismus ist. Die Vernichtung aller europäischen Kulturwerte ist die Zielsetzung des englischen Kriegsprogrammes geworden.

Aus Madrid

wird gemeldet: Die von der katholischen Aktion in Palma di Mallorca veranstaltete Betwoche für die Respektierung des Vatikanus und für einen baldigen gerechten Frieden in der Welt wurde mit einer großen Prozession eingeleitet, an der über 9000 Gläubige teilnahmen.

Die Selbstverwaltung der Landeszentrale der Gewerbetorporationen suspendiert

Budapest, 27. April. Der Industrieminister hat die Tätigkeit der Selbstverwaltungsorgane der Landeszentrale der Gewerbetorporationen suspendiert und zur Führung der Amtsgeschäfte der Zentrale den geschäftsführenden Präsidenten des Landesverbandes Christlicher Gewerbetreibender, Schneidermeister Johann Mite, in der Eigenschaft als Ministerialkommissar beordert.

FILM

„Der neue Gutsherr.“ Dieser wunderschöne und erfolgreiche ungarische Film, der nach dem gleichnamigen Nôvai-Roman gedreht und dramatische Geschehen aus der Zeit des Freiheitskampfes 1848/49 behandelt, gelangte gestern abends im Städtischen Lichtspieltheater als Wunschreprise zur Vorführung und fand auch diesmal beifällige Aufnahme, desgleichen das gute Beiprogramm. Heute findet im Städtischen Lichtspieltheater eine Urania-Vorstellung statt.

„Majális.“ Bei lebhaftem Interesse des hiesigen Kinopublikums gelangte gestern abends im „Elite-Mozgó“ der 100. Film der MZS unter dem obigen Titel zur Vorführung. Die Regie führt Stefan Balogh und die Hauptrollen werden zum Großteil vom Nachwuchs des ungarischen Filmes bekleidet. Im Mittelpunkt der romantischen und amüsanen Handlung steht die Geschichte der achten Klasse eines

Das Geheimnis
viele Frauen mit reinem Teint liegt in der Aufmerksamkeit, die sie ihrer Verdauung schenken. Nehmen Sie Dermol, die Wirkung ist ausgezeichnet!

Gymnasiums, die erste Liebe, die erste Enttäuschung und der verlorene Freundschaftsbund für das ganze Leben. Die Rollen der jungen Studenten bekleiden Tibor Fustás, Lili Kertai, Géza Halász, Ludwig Sós, Eva Serényi und Ladislaus Csátány, während die Erwachsenen durch Bihari, Vera Senneci, Ludwig Bértes, Bali Kács und Georg Kürthy dargestellt werden. Josef Bihari als „Strenger“ alter Klassenvorstand ist ausgezeichnet. Der Film gefällt allgemein und steht bis Montag auf dem Spielplan. Schauenswert ist auch das gute Beiprogramm.

ELITE-MOZGÓ
Vom 26. April bis 1. Mai, Mittwoch bis Montag: Der neueste ungarische Lustspiel-Schlager!

MAJÁLIS

Ein Film der Jugendfrische, Lebenslust. Die Geschichte der ersten Liebe, des Frühlings, des Glückes und der Leidenschaft. Hauptrollen: Senneci Vera, Kertai Lili, Kács Bali, Bihari József, Fustás Tibor, Sós Lajos, Mihályfi Béla. Jugendfrei! Beginn der Vorstellungen um 1/4, 1/2, 3/4, 1/2 Uhr; Sonntag auch um 1/2 Uhr.

LOKALBERICHTE

Sopron, 27. April.

Zum Obergespan des Pester Komitats ernannte der Reichsverweser Feldmarschallleutnant a. D. vitéz Ladislaus von Mérey, den gewesenen Kommandanten der hiesigen Honvédoberschule „Franz Rátóczi“.

Verföngungskonferenz. Gestern mittags fand im kleinen Saale des Rathauses eine Verföngungskonferenz statt.

Vom Rathaus. Nachdem — wie berichtet — Bürgermeister Dr. Kamenkto nicht nach Budapest reiste, fand gestern im Bürgermeisteramt ein Empfangstag statt. Es hatten sich 27 Personen, zum Großteil Frauen, mit verschiedenen Wünschen eingefunden.

Chauffeurprüfung. Vor der hiesigen polizeilichen Fachkommission haben diese Woche die Chauffeurprüfung erfolgreich bestanden: Webemeister Stefan Gmeiner, Handelsgehilfe Franz Gabriel, Eisenhandlungsgehilfe Franz Heizenberger. Ein Kandidat bestand die Prüfung nicht.

Die von den jüdischen Einwohnern abgelieferten Rundfunkapparate sind, wie man erfährt, an die verschiedenen öffentlichen Institutionen und gesellschaftlichen Vereinigungen, vor allem an die Leventekfürperchaften verteilt worden. Privatpersonen erhielten keine Radioapparate zugewiesen.

Schwaben und Russen. Wenn Sie vollständig von Ihren Schwaben und Russen befreit sein wollen, machen Sie, bitte, einen Besuch mit Schwaben-Chilin aus der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Schulwesen. Die Leitung der hiesigen staatlichen Mädchenbürgerschule gedenkt für die Schülerinnen einen Schwimmkurs zu veranstalten. Jene Schülerinnen, die daran teilnehmen wollen, mögen sich am 28. d., zwischen 8 und 9 Uhr vormittags, in der Schule melden.

Ein Störchenpaar hat sich auf einem Hause in der Rosengasse niedergelassen und mit dem Nestbau begonnen.

Luftschußand wurde an folgenden Strecken gelagert und kann von jedermann kostenlos abgeführt werden: Malzfabrik, Petöfi-Platz, Adlerplatz, Feuerwehrtalergasse, Kossuth-Straße, Hunyadi-Gasse, Ev. Theologie, Kleine Gasse und Pfarrwiese.

Kauferei. In einem Industrieunternehmen auf der Günterstraße geriet ein Arbeiter mit dem Portier in Streit, der in eine Kauferei ausartete. Dabei wurde der Portier im Gesichte erheblich verletzt. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich beim Gericht Fortsetzungen haben.

Verhaftung einer 17jährigen Betrügerin

Die Polizei nahm ein 17jähriges Mädchen in Haft, weil es unter Vorpiegelung falscher Tatsachen von einer Witwe zwei Kilogramm Zucker und von einer anderen Frau 30 Pengö Bargeld herauslocken wollte. Gegen die Betrügerin ist die Unterföhung im Gange.

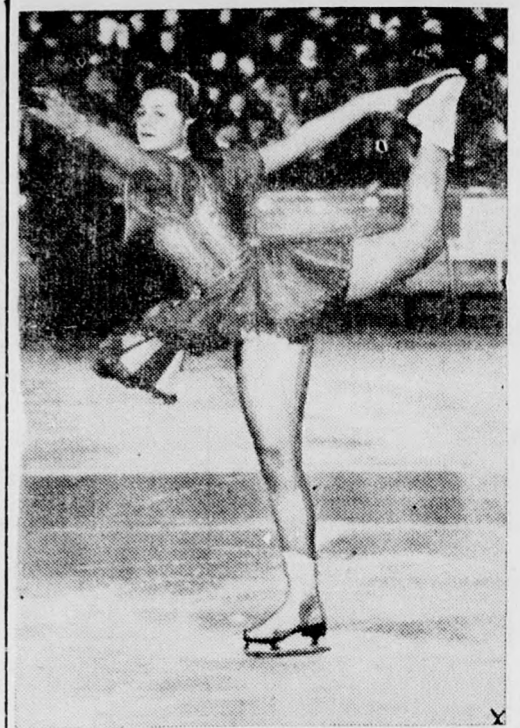
Verdunkelung von halb 10 Uhr abends bis 5 Uhr früh!

Die Leistungen der ungarischen Truppen an der Front

Budapest, 27. April. MZ meldet: Von zutüchtiger militärischer Stelle wird mitgeteilt:

Die sehr beachtenswerten Erfolge der Honvédtruppen durch ihr Vorrücken von der Linie der Karpathen und die schwingvolle Durchführung des Angriffes haben in der ganzen Welt die Anerkennung des Echo gefunden. Die bisherigen Leistungen der ungarischen Truppen verdienen diese Anerkennung auch wirklich, da sie in allen Fällen des althergebrachten und bekannnten ungarischen Angriffsgeistes würdig sind, durch den sich der ungarische Soldat immer hervortut. Die bisher erreichten Erfolge müssen aber in noch größerem Maße gewürdigt werden, wenn man beachtet, daß die Entfaltung des Gros der ungarischen Truppen aus den Karpathen bei außerordentlich ungünstigen Wetterverhältnissen und inmitten starker Schneestürme vor sich ging. Die Karpathenpässe wurden zur Zeit des Aufmarsches von einer mehr als einen Meter hohen Schneeschichte bedeckt. Die ununterbrochen an-

dauernden Schneestürme erschwerten die Freilegung der Straßen außerordentlich. Die einzelnen Einheiten mußten sich in vielen Fällen mit ihrer eigenen Hände Arbeit den Weg durch den tiefen Schnee bahnen. Die weniger belasteten Fahrzeuge und die schweren Waffen mußten durch Verstärkung des Vorpans und mit menschlicher Kraft gezogen werden. Die Ueberbreitung der Karpathen durch die ungarischen Truppen ist unter solchen Umständen schon allein eine bedeutende militärische Leistung. Die Entfaltung des Gros im Vorfelde der Karpathen wurde gegen den stark bewaffneten und zahlenmäßig überlegenen Feind durch aufopferungsvolle Kämpfe der bisher Besetzungsaufgaben verlebenden Truppen gesichert. Unsere Truppen kämpften sich nach dem Aufmarsch über die Pässe sofort durch große Minenfelder durch und hatten dabei außerdem auch noch den Widerstand der in der Verteidigung bekanntlich zäh und verbissen kämpfenden Sowjettruppen zu brechen.



Unter 12 Bewerberinnen holte sich in München die Wienerin Martha Müllert beim Kunsteislaufen die Meisterschaft.

Die Kathedrale Rouen von anglo-amerikanischen Fliegern zerstört

Berlin, 26. April. Die berühmte Kathedrale von Rouen und viele andere aus dem 13. Jahrhundert stammende historische Wandmalereien dieser in architektonischen Schönheiten reichen Stadt, wurden durch einen nächtlichen Luftangriff der RAF zerstört.

Die französische Regierung hat durch den Mund Henriots zu diesem erschütternden Ereignis Stellung genommen. Der Schmerz des französischen Volkes wird auch in Deutschland empfunden.

Während des Feldzuges gegen Frankreich waren deutscherseits alle Schritte unternommen worden, um die unersehbare Kathedrale von Rouen und die historischen Teile der Stadt zu schonen. Es waren deutsche Soldaten, die trotz schweren feindlichen Beschusses das Bauwerk gegen die Flammen eines benachbarten Brandherdes sicherten. Die Unversehrtheit der Kathedrale bildete für die deutsche Kriegführung einen Triumph, auf den man stolz war und die in Frankreich Dantbarkeit auslöste. Jetzt hat der Barbarismus der britischen Luftkriegführung all dies zunichte gemacht.

Städt. Lichtspieltheater
Donnerstag, den 27. April, Urania-Vorstellung.

Hoch oben in den Bergen
Herrliche Naturaufnahmen aus der Bergwelt: Bergwacht — Wilde Wasser — Bergwinter — Holzzieher — Frühlingserwachen. — Für Jugendliche zugelassen! Vorstellungen um 1/4, 1/2 und 3/4 Uhr.

WARUM HAST DU KEIN VERTRAUEN?

Roman von Lucie Reinhard

Und dann kam eines Tages ein Brief aus Wernigerode an Graf Dieter von seinem alten Jugendfreund Doktor Gerhard Hellbach, den er verwundert öffnete.

Es waren ja viele Jahre vergangen, seit sie von einander gehört hatten, sie waren sich eigentlich ganz aus den Augen gekommen.

Doktor Gerhard fragte an, ob es dem Jugendfreunde recht sei, wenn er ihn auf der Durchreise besuche, er habe ihm in seinem Interesse etwas sehr Wichtiges mitzuteilen, worüber er sich brieflich nicht äußern könne.

„Hannelore,“ ging es Dieter durch den Sinn. Wie eine Eingebung war es, und noch am selben Tage ging ein Schreiben von ihm ab, daß er sich herzlich freuen würde, den Freund nach so langer Zeit

wiederzusehen und als lieben Gast in seinem Hause zu begrüßen.

Und dann kam der Tag, an dem Doktor Hellbach von Dieter auf dem Bahnhof in Empfang genommen und herzlich begrüßt wurde. Auf der Fahrt zum Schloß konnten sie nur gleichgültige Dinge sprechen.

Aber als sie später nach dem Abendessen, die Damen Köder waren zu Anne Marias Freunde bei den Schließens eingeladen und nicht zugegen, in Graf Dieters Herrenzimmer bei einem Glase Wein saßen, sagte Doktor Hellbach plötzlich mit ernster Stimme:

„Du fragst mich vorhin, ob ich schon lange verheiratet sei, Dieter. Ich habe vor wenigen Wochen erst geheiratet, und zwar heißt meine Frau mit ihrem Mädchennamen Trachau, von Trachau.“

Dieter wurde totenblau bei Doktor Hellbachs Worten.

„Hannelore,“ sagte er dumpf und nicht hilflos vor sich hin, „das habe ich nicht erwartet.“

„Du irrst, Dieter,“ meinte Dr. Hellbach, der den Freund genau beobachtet hatte, mit seinem Lächeln. „Hannelore ist die jüngste Schwester meiner Frau, und ihretwegen kam ich heute zu dir.“

„Man hat sie gefunden? O spanne mich länger nicht auf die Folter, Gerhard, sag doch, was ist mit Hannelore?“

„Ich fand das arme Mädchen in einem trostlosen Zustand im Harz auf der Landstraße. Sie wollte bei ihrer alten Amme Zuflucht suchen, aber die Frau war schon lange tot, und so warderte das Mädchen weiter, krank und mit dem Kinde, ohne zu wissen, wohin, bis ich im Auto ankam und mein Schöfför kurz vor der mitte auf dem Straßendamm liegenden den Wagen stoppte. Wir nahmen die Fiebernde mit in mein Sanatorium, wo sie viele Wochen schwer krank lag und knapp am Tode vorüber kam. Aus ihren Reden, im Fieber veratet, weiß ich, daß sie unschuldig ist an dem, was man ihr zur Last legt.“

„Das Kind,“ sagte Dieter leise, „warum verteidigte sie sich nicht, als meine Base Gisela von Köder ihr so schwere Beleidigungen sagte? Ich fragte sie, ob es wahr sei, daß sie das Kind bei dieser Frau Lehmann untergebracht habe, und sie behauptete es, wollte mir aber nicht sagen, wem das Kind gehört. Mußte ich da nicht glauben, es sei ihr Eigen? Wie sehr ich gelitten habe und noch leide, siehst du an meinen weißen Schläfen.“

„Du hattest kein Vertrauen, Dieter. Ich hätte dem Mädchen, das ich liebe, vertraut und hätte alles verziehen. Und damit du endlich im Bilde bist, will ich dir nur sagen, daß der kleine Horst von Trachau meiner Frau gehört und jetzt mein Sohn ist. Laß dir die traurige Geschichte von mir erzählen, dann wirst du über die beiden Schwestern Trachau nur das Allerbeste glauben und der armen Hannelore vieles abbitten, denn sie ist ein so edler Charakter, wie man ihn selten findet.“

Hannelore hatte sich im Hause der Frau Amtmann eingelebt. Sie wurde von der alten Dame, die durch ihren Neffen von Hannelores Leid erfahren hatte, wie eine eigene Tochter geliebt und verwöhnt. — Selbst die bösen Kränzhendamen kamen ihr freundlich entgegen, denn nun hatte es ja keine Gefahr mehr, seit Doktor Hellbach verheiratet war.

Dieses stille, blaße Mädchen mit den traurigen Augen, das beinahe menschliche zu nennen war, würde ihren Töchtern nie gefährlich werden.

(Fortsetzung folgt.)

Wir greifen heraus

Ministerpräsident Dome Ertöjan hat den Präsidenten des Ausschusses für Pressekontrolle Generalmajor Auditor Kornelius Kartis unter Anerkennung seiner im Verlaufe von fünf Jahren entfalteten wertvollen und selbstlosen Tätigkeit auf eigenes Ersuchen von der Führung seines Amtes enthoben und mit der Befehdung der Amtsgeschäfte eines Präsidenten des Ausschusses für Pressekontrolle J. M. vitéz Emil Barabás betraut.

Die von den Alliierten kontrollierte Radiostation Sardegna meldet, daß Sardinien mit Badoglio unzufrieden sei. Die eine Million starke Bevölkerung stehe nicht hinter der neuen Regierung. Das Blatt „Antons Vera“, Wortführer für die sardinische Unabhängigkeit, schreibt, eine Regierung ohne sardinische Beteiligung sei untragbar.

Auf dem Posten des rumänischen Landwirtschaftsministers hat ein Wechsel stattgefunden. Seit einer amtlichen Mitteilung ist der bisherige Inhaber dieses Portefeuilles von Marian Frankenthaler zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Petro Nemciann ernannt.

Der Führer verlieh dem SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Herbert Gille, Kommandeur der SS-Panzerdivision „Wiking“, als 12. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Seit einigen Tagen ist in der Anwendung des englisch-amerikanischen Luftterrors eine neue verbrecherische Methode festzustellen. In einigen Gauen des Reichsgebietes haben die Luftgangster den Terror gegen die Zivilbevölkerung durch Tiefangriffe erweitert. Jagdflugzeuge beschossen mit Maschinengewehren aus geringer Höhe Frauen und Kinder in den Straßen der Städte und Bauern auf dem Felde.

König Peter von Jugoslawien, der kürzlich in London sprach, sagte u. a.: Hilfe, die die Alliierten den jugoslawischen Kämpfern mit Flugzeug oder Fallschirm schicken könnten, würde nicht ausreichen, um auch nur ein Bataillon auszurüsten. Meine Soldaten kämpfen heute in Lumpen und gehen barfuß, selbst im tiefen Schnee. In Jugoslawien ist Munition teurer als Brot und ein Gewehr mehr wert, als ein Menschenleben.

In der bulgarischen Gesandtschaft in Moskau wird eine personelle Veränderung vorgenommen werden. Der seit drei Jahren in Moskau tätige Gesandte Stamenoff wird demnächst nach Sofia zurückberufen und an seine Stelle der ehemalige Kultusminister G. d. R. Todor Badoff entsendet werden.

Der päpstliche Sommerhof Castelgandolfo ist erneut das Ziel alliierter Fliegerangriffe gewesen. Die Bomben fielen 150 Meter vom päpstlichen Schloß nieder und richteten größere Schäden an.

Die neue generelle Ausreisepolizei in England deutet darauf hin, daß die Briten, wenn nicht alle Anzeichen trügen, nun endlich gewillt sind, zumindest den Versuch einer Invasion zu machen. Sie können sich dem immer energischeren Drängen Stalins nicht mehr entziehen und sehen sich vor der Notwendigkeit, wirklich in das Kriegsgeschehen einzugreifen. Allem Anscheine nach gehen sie von der Erwägung aus, wenn die Invasion gelingt, werde es für sie ein Plus, und falls sie ein Mißerfolg werden sollte, haben sie den Sowjets gegenüber den Beweis erbracht, daß sie wirklich gewillt waren, die zweite Front zu errichten.

Nach einer Agenturmeldung aus Washington wurden deutsche Kriegsgefangene in den USA zu Wäfler und Brot verurteilt, weil sie sich geweigert hatten, am Tage des Geburtsstages des Führers zu arbeiten.

Kein Volk, das als selbständige Nation gelten will, könne die sowjetischen Bedingungen annehmen

Helsinki, 27. April.
Das Internationale Informationsbureau meldet:
Im Anschluß an den Abbruch der finnisch-sowjetischen Waffenstillstandsverhandlungen weisen die finnischen Blätter darauf hin, daß die finnische Delegation in Moskau nicht deshalb nicht gegen die geforderte Entrichtung einer Wiedergutmachungssumme Protest erhoben hat, weil sie diese Bedingungen guthieß, sondern einfach deshalb nicht, weil sie diesbezüglich keinen Auftrag zu eigenen Vorschlägen hatten.

Die Presse hält einmütig die Haltung der Regierung für richtig. Das Resultat der Moskauer Verhandlungen habe gezeigt, schreibt „San Emunta“ — daß es auf Grund der sowjetischen Bedingungen zu keinem Friedensschluß kommen kann.
Es muß nun hinter die Friedensdebatte ein Punkt gesetzt werden, bis es zu annehmbaren Friedensbedingungen kommt. Das wird aber nur dann der Fall sein, wenn Finnland tapfer und unerschütterlich weiterkämpft für seine Rechte und vor den größten Opfern nicht zurückschreckt.
Es müssen dauernde Verbindungen

mit jenen geschaffen werden, die zusammen mit Finnland kämpfen und die in der gegenwärtigen schweren Zeit die wahren Freunde und Helfer Finnlands sind.

Das Blatt „Kauppalehti“ betont, die von der Sowjetunion gestellten Bedingungen sind so schwer, daß kein Volk diese annehmen kann, wenn es nach dem Krieg noch als selbständige Nation zählen will.



Wie aus Stockholm gemeldet wird, weisen auch schwedische Blätter darauf hin, daß die sowjetischen Bedingungen für die Finnen unannehmbar waren. Auch wird betont, daß die Finnen in der Ablehnung der sowjetischen Bedingungen völlig selbständig vorgegangen, nicht aber auf einen Druck seitens Berlins.

Auch ein Washingtoner Blatt weist darauf hin, daß die Wiedergutmachungssumme, die seitens der Sowjetunion gefordert wurde, viel zu hoch bemessen ist.

Auch ein Washingtoner Blatt weist darauf hin, daß die Wiedergutmachungssumme, die seitens der Sowjetunion gefordert wurde, viel zu hoch bemessen ist.

Die Drucksachen für die Anmeldung des Judenvermögens — angekommen

Druckformulare zwecks Anmeldung des Judenvermögens sind gestern vormittags aus Budapest eingelangt und im Bürgermeisteramt (Direktor Arthur Fönagy) erhältlich. Für die größeren Druckformulare, die mit der Anmeldeverordnung versehen sind, werden 1 Pengő eingehoben; für die Formulare ohne der Verordnung 50 Heller.

Am gestrigen Tage sind bereits 250 Druckformulare übernommen worden. Hier sei erwähnt, daß die ausgefüllten Druckformulare bei der Finanzdirektion abzugeben sind.

In Sopron sind bisher 145 jüdische Geschäfte geschlossen

Bei der städtischen Gewerbebehörde (Rathaus, zweiter Stock, Tür 21) ist bis zum gestrigen Tage die Sperrung von 145 jüdischen Geschäften angemeldet worden. Es wurden die vorgeschriebenen Sperrungstafeln ausgelöst, die auf das geiperr-

te Geschäft geklebt werden. Die Inventaraufnahme in den jüdischen Geschäften dauert noch an. Einige Geschäftsleute sind damit bereits fertig und unterbreiteten die Warenliste der Finanzbehörde.

Zum Kampf um den jugoslawischen Goldschatz

Wir berichten: Um den jugoslawischen Goldschatz, der seinerzeit im Werte von einer Milliarde Goldödinare zum Teil in der brasilianischen und zum Teil in der türkischen Nationalbank hinterlegt wurde, ist ein heißer Kampf entbrannt, der in ungarischen politischen Kreisen mit Aufmerksamkeit verfolgt wird. Die Emigrantenregierung Puritsch will das Gold verwenden und der sogenannte Marschall Tito ließ beiden Banken ein Verbot zugehen, den Goldbestand anzutasten. Das unglückliche jugoslawische Volk, das diesem

Teilschen ohnmächtig zusehen muß, kann jetzt ausgeraubt und seiner Kräfte entblößt, über England Erwägungen anzustellen, von dem es in diesen Krieg hineingezerrt wurde. Heute wie je steht fest, daß Jugoslawien eigentlich statt der Verbündeten kämpft. So sehr auch von englischer Seite versucht wurde, die jugoslawische Einheit wenigstens der Form nach zu retten, blieb dies erfolglos, weil die Gegenläufe unter den Völkern des gewesenen Jugoslawien auch weiter unverändert bestehen.



Der Chef einer Flakbatterie erhält Meldung über erkannte Ziele von vorgeschobenen Beobachtern. SA Kolgenburg.

RADIO

Donnerstag, 27. April.

Budapest. 6.25: Turnen. Musik. 9. — 8.35: Musik. — 10: N. — 10.10: Orchesterwerke. — 11.15: Unterhaltungsmusik. — 11.40: Vortrag. — 12.10: Musik. — 12.40: N. — 14: Salontafel. — 14.30: N. — 15: Studentenfunk. — 15.10: Bekfart-Orchester. — 15.30: Vortrag. — 16.10: Vortrag. — 16.30: Schallplatten. — 16.45: N. — 17: Tanzende Rhythmen. — 17.35: Für den Haushalt. (Vortrag.) — 18: Leichte Musik. — 18.50: N. — 19: Gedichte. — 19.10: Rundfunkorchester. — 20.20: Auf den Spuren Munkácsys. — 20.40: Zigeunertafel. — 20.55: Vom Luftschuß. — 21.10: Ungar. Komponisten. — 21.40: N. — 22.40: Opernmusik. — 23.25: Orchesterkonzert. — 23.45: N. Wien. 17.15: Schöne Musik. — 20.15: Bunter Klang. (Nach Ansage.)

Freitag, 28. April.

Budapest. 6: Kameradschaftsdienst der Honvéd. — 6.25: Gymn. Musik. 9. — 8.35: Musik. — 10: N. — 10.10: Aus dem Programm des Rundfunkorchesters. — 11.15: Musik. — 11.40 Vortrag. — 12: Gebet, Hymnus. Polizeiorchester. — 12.40: N. — 13.30: Kameradschaftsdienst der Honvéd. — 14: Ballettmusik. — 14.30: N. — 15.05: Salontafel. — 15.35: Vortrag. — 16: Konzert. — 16.45: N. — 17: Für unsere deutschen Hörer. — 17.35. „A jalu rojka“, Volkschauspiel. — 20: Konzert. — 20.30: Vortrag. — 20.45: Ungarische Komponisten. — 21.15: Schallplatten. — 21.40: N. — 22.40: Schallplatten. — 23.45: N. Wien. 9.10: Musik. — 11: Konzert. — 12: Zur Werkpause. — 14.15: Kurzweil. — 15: Konzert. — 16: Opernmusik. — 19.15: Frontberichte. — 19.30: Musik. — 20.15: Musik. — 24: N.

Heitere Ecke

Der Blinddarm.

„Denkens Ihnen, Herr Nachbar, meine Frau ist nach der Blinddarmoperation um vier kilo geringer geworden!“

„Interessant, ich wußte gar nicht, daß ein Blinddarm so schwer ist!“

Der Kuß.

„Du Annie, wie kann ein Kuß von einem Manne sein, der einen Bart hat?“

„Ich weiß es nicht, aber hier ist eine Zahnbürste, probiere es aus!“

Gesammelt von Ludwig Wagner.

Wichtiger Ministerrat

Budapest, 27. April. Unter dem Vorsitz des Regierungschefs fand ein Ministerrat statt, in welchem wichtige Verordnungen beraten und verabschiedet wurden. U. a. wurden verordnungswegige Verfügungen betreffs der Bindung des Buchverlages an eine Konzession, der Entziehung aller Erlaubnisse gewinnbringender Berufe für jüdische Personen, schließlich bezüglich der Festlegung jüdischer Wohnhäuser und Wohnungen getroffen.

Im hohen Alter gestorben

Mittwoch, den 26. d. starb die hiesige Einwohnerin Witwe Stefan Zitzkovich, verwitwete Böchl, geb. Sulana Pfendelack, im Alter von 88 Jahren. Das Leichenbegängnis findet Freitag, 4 Uhr nachmittags, im evang. Friedhof statt.

Leichenbegängnis

Die am 19. d. im hohen Alter entschlafene k. u. k. Majorswitwe Edle von Franz Kapiller, geb. Marie Reiter, wurde am 21. d. unter großer Teilnahme im kath. Friedhofe zu Grabe getragen. Die Einsegnung nahm Stadtkaplan Georg Kovács vor.

Anmeldspflicht der nichtaktiven Soldaten

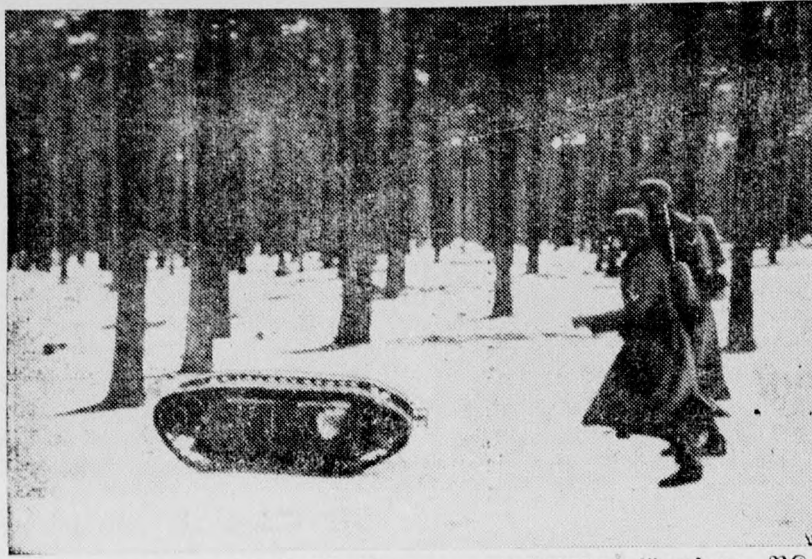
Budapest, 27. April. Der Honvédminister teilt der Bevölkerung durch Massensendungen folgende Verordnung mit:

Jeder 48jährige oder jüngere Mann, der Militärdienst geleistet hat, sich aber zur Zeit in nichtaktivem Zustand befindet und einen Soldatenausweis oder Erlaubnisbescheinigung besitzt, hat nach Erscheinen der Verlautbarung jeden endgültigen oder vorübergehenden Wohnungswechsel innerhalb 24 Stunden nach erfolgter Ueberlieferung dem auf seinem Ausweis angeführten Truppenteil schriftlich anzumelden. Diese Anmeldung ist von der polizeilichen Anmeldepflicht unabhängig. Sie kann auf einer Postkarte oder einem Papier von Postkartengröße erfolgen, und muß an die Adresse des Truppenteils ausgegeben werden. In der linken unteren Ecke der Adressenseite sind die Worte „Auf amtlichen Aufruf“ zu schreiben. Diese Karten können auch unfrankiert aufgegeben werden. Die Anmeldung muß folgende Angaben enthalten: Name, Geburtsjahr, Mädchennamen der Mutter, bisher angemeldete ständige Wohnung, Adresse der neuen Wohnung, ob die Wohnung ständig oder vorübergehend bezogen wird, schließlich Datum und Unterschrift. Der Wohnungswechsel muß gemeldet werden, wenn der Betreffende sich von seiner Wohnung länger als 5 Tage entfernt. Jener nichtaktive Soldat, der die vorgeschriebene Anmeldepflicht veräußert, wird im Sinne des Honvédgesetzes des Militärdisziplinarverfahrens zur Verantwortung gezogen werden. Auf der Anmeldung ist auch anzuführen, wie lange der Betreffende seinem ständigen Wohnsitz fernbleibt.

VOM TAGE

Seute früh sind anglo-amerikanische Flugzeuge in Deutschland eingeflogen; es fanden heftige Kämpfe statt.
Eben soll, wie in politischen Kreisen verlautet, nach Moskau reisen, um in der „Zweiten-Frontfrage“ zu verhandeln.
Eine englische Militärmision traf in Antara ein.
Wie aus Budapest berichtet wird, wurden aus dem Bereich der Operntende 150 (jüdische) Mitglieder gestrichen.
An der Ostfront sind seit Kriegsbeginn durch die deutsche Panzerabwehr 20.000 Sowjetpanzer vernichtet worden.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer.
Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller.
Druck der Köstlig-Komwalter Drucker, M. G. Deft-Platz 5^{er}



„Goliath“ — eine deutsche Waffe für Panzer- und Bunkerbetämpfung. R. Hartm.

Oberst a. D. Wilhelm Klier gestorben

Der allseits bekannte und geachtete Oberst a. D. Wilhelm Klier ist im Alter von 84 Jahren entschlafen. Der Verbliebene, der Samstag, den 29. April, halb 6 Uhr abends, im kath. Friedhofe zu Grabe getragen wird, war Besitzer vieler Auszeichnungen, u. a. Inhaber des Offizierskreuzes des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdecoration, des Karl-Truppenkreuzes, des Militärdienstabzeichens II. Klasse für Offiziere, der ungarischen Kriegs-Erinnerungsmedaille mit Schwertern, der Militärverdienstmedaille mit Kriegsdecoration, der Militärverdienstmedaille am roten Band, der Jubiläums-Erinnerungsmedaille 1898, des Jubiläumskreuzes 1908, des Erinnerungskreuzes 1913, des Komturkreuzes II. Klasse, des Sachsen-Ernestinischen Hausordens mit den Schwertern.
Sein Ableben wird von einer untröstlichen Familie und vielen Freunden betrauert.

Radio-Alarmdienst - verpflichtend

Der Radio-Alarmdienst ist für alle Soproner Häuser und Häusergruppen verpflichtend. Da die Polizei Kenntnis erhebt, daß man in einzelnen Häusern dieser Verpflichtung nicht nachkommt, so wird auf die Folgen der Uebertretung der Luftschutzmaßnahmen dringlich hingewiesen. Zur Dienstleistung sind auch jüdische Einwohner heranzuziehen. Die Altersgrenze beträgt 14 bis 70 Jahre.

Zigeunerkonzert zugunsten der Bombengeschädigten

Zugunsten der Bombengeschädigten arrangiert der hiesige Zigeunerprimás Josef Baranyai mit seiner Kapelle am 30. d., 5 Uhr nachmittags, im Raaberbahn-Restaurant ein Konzert. Am Programm stehen neben Orchesterstücken auch ungarische Tänze, Geigen- und Radioschlager. Abwechselnd werden schöne ungarische Lieder gespielt.

Schuhdiebstahl auf der Grabenrunde

Der Zigeuner Emmerich Stojka aus Ciorna erschien gestern mit der Zigeunerin Frau Julius Stojka und einem zehnjährigen Knaben in der Schuhhandlung Franz Mészáros (Grabenrunde 17) und begehrte Schuhe zu kaufen. Nach langem Probieren und Auswählen verließen die Zigeuner das Geschäft — ohne Schuhe gekauft zu haben. Der Schuhhändler gewahrte aber nach einigen Minuten, daß ein Paar feste Lederhohlschuhe fehlen.
Er rannte sofort den Zigeunern nach, die er auch bald einholte.
„Haben Sie aus meinem Laden keine Schuhe weggetragen?“ fragte er.
„Nein“, erklärten die Zigeuner.
„Wir haben nichts weggetragen! Lassen Sie uns in Ruhe und machen Sie kein Aufsehen, sonst glaubt man am Ende, wir haben etwas gestohlen!“
Der Schuhhändler drängte aber die Zigeuner in seinen Laden zurück.
Unter dem Umhängtuch der Zigeunerin fand er die fehlenden Schuhe.
Die Zigeunerin tat erstaunt:

„Ich weiß gar nicht, wie sie unter mein Tuch gekommen sind!“
„Wahrscheinlich sind sie von selbst dahinspaziert.“ verriet der Schuhhändler und ließ einen Wachmann holen, der die Zigeuner auf die Polizeihauptmannschaft brachte.
Vor dem Leiter der Kriminalabteilung, Dr. Polnoki, veruchten die Zigeuner zu leugnen.
Sie wollten sich an einen Schuhdiebstahl nicht erinnern.
Schließlich meinte Emmerich Stojka: „Vielleicht hat die Schuhe der Kleine Lajos gestohlen und unter die Arme seiner Mutter gesteckt!“
Nachdem der Polizeirichter dieses Märchen nicht glauben wollte, wurden die diebischen Zigeuner verhaftet und dem Bezirksgericht überstellt.
Bemerkenswert ist, daß man in den Taschen des Zigeuners Emmerich Stojka 1900 Pengö Bargeld vorfand.
Woher das Geld stammt, konnte er nicht angeben. Das Geld wurde einstweilen beschlagnahmt.

Tragischer Tod des Oberbefehlshabers einer deutschen Armee

Berlin, 27. April. Generaloberst Hans Sauer, Oberbefehlshaber einer Armee, dem der Führer am 20. April das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte, ist durch ein tragisches Geschick infolge eines Flugzeugunfalls jäh und unerwartet um sein Leben gekommen.

Inspizierungen

Generalfeldmarschall Rommel fehrte seine Inspizierungsreise im Atlantik-Wall-Gebiet fort. Einem Pressemann erklärte der hohe Militär, daß der Wall allen feindlichen Angriffen standhält und selbst die im Frühjahrtschmud liegenden Wiesen über 80.000 Minen bergen...
Generaloberst Falkenhof, Oberkommandierender der norwegischen Truppen, inspizierte die Küstenbefestigungen Norwegens. Mit dem Kommandanten der Küstenbesatzung pflegte der Generaloberst eingehende Besprechungen.

Vom Elisabeth-Spital der kön. Freistadt Sopron.
Zahl: 197/1944.

Auszugsweise Wettbewerbs-Rundmachung

Auf die vakante Stelle eines Unterarztes im Elisabeth-Spital der kön. Freistadt Sopron schreibe ich hiemit den Wettbewerb aus.

Detaillierte Bedingungen enthält die gleichzeitig erschienene Wettbewerbs-Rundmachung im Amtsblatt („Budapesti Közlöny“).

Die eigenhändig geschriebenen und mangels eines Armutzeugnisses mit einem 3-Pengö-Stempel versehenen, vorschriftsmäßig ausgestatteten Gesuche sind, an den Obergespan der kön. Freistadt Sopron adressiert, innerhalb 15 Tagen von der drittenmaligen Verkündung der Wettbewerbs-Rundmachung im Amtsblatt gerechnet, in meiner Kanzlei einzureichen.

Verpätet einlangende oder mangelhaft adjustierte Gesuche bleiben unberücksichtigt.
Sopron, den 25. April 1944.

Dr. Eugen Király m. p.,
kön. ung. Obersanitätsrat, Spitalsdirektor.



Wer hat ausg'steckt?

Guter Weißwein

Witwe Ferdinand Haas, Schlipperg. 43.

Guter Rotwein

Franz Welles, Frijeurmeister, bei Witwe Karl Hofer, Heiligengeistgasse 7.

Guter Rotwein

Sárközi János, Geflügelhändler, Schlippergasse 4.

Guter Rotwein

Ferdinand Haas sen., Windmühlgasse 13.

Guter Rotwein

Karl Friedl, Wienergasse 10.

Guter Rotwein

Karl Bauer, Verejényi-M.-Gasse 3.

Guter Rotwein

wird ausgeteilt in der Weinstube des Weinschantvereins, Silbergasse 13.

Ab Freitag

Guter Rotwein

Witwe Johann Wannisch, Rosengasse 15.

Guter Rotwein

Josef Fleischer, Spenglermeister, Kleine Gasse 5.

Guter Rotwein

Johann Schmidt, Reichmühlgasse 22.

Guter Rotwein

Samuel Raß, Kirchengasse 22.

Blaue Beredler

sind zu verkaufen bei Gottlieb Bierbaum, Kleine Gasse Nr. 20.

SUCHE

zu meinem Mädel (11 Jahre) und Buben (7 Jahre) meines, kinderliebendes Fräulein oder junge Frau aufs Land. Gräfin Arz, Basegerg. (Vorstellung zwischen 2 und 3 Uhr: Sopron, Postpalais II. Stock, Hollán).